

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 5

Artikel: Sowjetische Kriegführung und Taktik in Afghanistan 1986/87

Autor: Stahel, Albert A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sowjetische Kriegführung und Taktik in Afghanistan 1986/87

Von Dr Albert A Stahel, Herrliberg

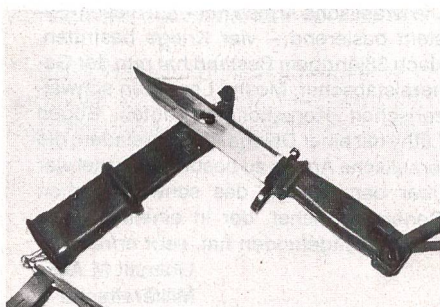
Seit 1985 setzt die sowjetische Führung in Afghanistan für die Zerschlagung des Widerstandes an Stelle ihrer schwerfälligen Divisionen immer häufiger Sondertruppen ein. Für diesen Krieg verfügen Armee-General Michail M Saizew, Kommandant des sowjetischen Kriegsschauplatzes Süd in Taschkent, und die Führung in Moskau über folgende Sondertruppen in Afghanistan (Insgesamt 21 000–26 000 Mann):

- zwei bis drei SPEZNAS-Brigaden (Spezialnogo Nasnatschenija) des Geheimdienstes GRU der sowjetischen Streitkräfte
 - mehrere Sabotageeinheiten Raswedtschiki der Divisionen und Regimenter
 - Bataillone der in Afghanistan stationierten Luftlanderegimenter und -sturmgrade
 - zwei Detachemente KBG-Grenztruppen (vermutlich 7000 Mann)
 - ein Regiment MWD-Sicherheitstruppen.
- Ergänzt werden diese sowjetischen Sondertruppen durch 4 Kommandobrigaden (2000 Mann?) des Kabuler Regimes, die auch durch die sowjetische Führung eingesetzt werden.

Die Soldaten dieser Sondertruppen sind zum Töten ausgebildete Spezialisten, die je nach



Pistole mit Schalldämpfer



Bajonett als Drehschere

Einsatzziel und Auftrag verwendet werden. An Waffen führen diese Truppen neben dem Sturmgewehr AK-74 (5.45 mm) die neue Maschinenpistole AKR KRINKOW und die Pistole mit Schalldämpfer. Dazu kommen das als Drahtschere verwendbare Bajonett, die Splitterschutzweste, Handgranaten, der RPO-Flammenwerfer, die Panzerabwehrlenkwaffe AT-7 und die Einmann-Fliegerabwehr-Lenk-waffe SA-7.

Folgende Kommando-Aktionen führen diese Einheiten in Afghanistan durch:

- Unterbrechung der Nachschubwege der Mujaheddin mit Hilfe von Hinterhalten und Minen
- Vernichtung von Mujaheddin-Stützpunkten
- Schutz von Konvois und Flugplätzen
- Ermordung von Mujaheddin-Kommandanten
- Vernichtung von Dörfern und Massakrierung der Bevölkerung
- Einsätze ausserhalb Afghanistans, so Bombenanschläge und Mordaktionen auf Führer des Widerstandes in Peshawar

Ziel der Unterbrechung ist das Sperren der



Zielfernrohrgewehr 7.62 mm SVD DRAGUNOW

Hauptwege und die Aufsplitterung der Nachschubkarawanen. Zuerst werden die möglichen Rast- und Versorgungsplätze vermint oder durch Luftangriffe zerstört. Anschliessend wird ein Fallschirmjäger- oder ein Raswedtschiki-Zug in der Dämmerung in die Nähe des Ziels helitransportiert. Diese Elitesoldaten bleiben mehrere Tage in Lauerstellung, bis eine Mujaheddin-Nachschubkarawane in den Hinterhalt gerät und vernichtet wird.



Was die Vernichtung von Mujaheddin-Gruppen und -Stützpunkten betrifft, so wird aufgrund von Informationen (Luftaufklärung, Spione) eine Mujaheddin-Gruppe durch helikoptergelandete Sondertruppen eingekreist. Durch systematische Verengung des Kreises und Abwurf von Minen werden die Mujaheddin kanalisiert, und der Ring wird von allen Seiten konzentrisch verengt.

Die Mordaktionen gegen Mujaheddin-Kommandanten haben 1984 eingesetzt. Diese Mordanschläge werden durch SPEZNAS- oder KHAD-Killer (afghanische Filiale des KGB) ausgeführt, die in die Kommandogruppen eingeschleust werden. So ist 1984 vor der 7. Panjshir-Offensive ein Anschlag auf Kommandant Mahsud erfolgt.

Besteht der Verdacht, dass ein Dorf die Mujaheddin bei einer Aktion unterstützt hat, so wird dieses Dorf in der Morgendämmerung durch eine Einheit sowjetischer Sondertruppen (25–42 Mann) umzingelt. Wenn das Dorf durch keine Mujaheddin-Gruppe geschützt ist, wird jedes Haus nach versteckten Waffen oder verletzten Mujaheddin durchsucht. Ist die Durchsuchung erfolgreich, dann wird die gesamte Dorfbevölkerung massakriert.

DDR – Nationale Volksarmee

Gemäss der «internationalen Tradition» und der festen Bindung der ostdeutschen Armee zur Sowjetunion wurde in Halle das Militär-Kartographische Institut mit dem Namen Sándor Radó geschmückt. Radó war ein «Kundschafter» (Spion) der Roten Armee, der als gebürtiger Ungar in den dreissiger Jahren sich in Genf niederliess und von der Schweiz aus Spionagetätigkeit zugunsten der Sowjetunion entfaltete. Die Schweizer Behörden haben 1944 Radós Spionage-Ring – der damals gegen Hitler wirkte – ausgehoben. Radó konnte sich jedoch absetzen. Nach Moskau zurückgekehrt wurde er von Stalins Geheim-polizei verhaftet und – unerklärlich, gewiss – verbrachte zehn Jahre im Gefängnis. Der Oberst der Roten Armee a D kehrte erst 1955 nach Budapest zurück, wo er – hoch geehrt und rehabilitiert – Anfang der siebziger Jahre verstarb. In Ungarn wurde ihm kein Denkmal gesetzt: dieses erhielt er nun in der DDR.

AT

Typische Einsätze ausserhalb Afghanistans sind die Bombenanschläge auf Einrichtungen oder Mordanschläge auf Kommandanten in Peshawar. Beispiele hierfür sind der Anschlag auf den Mujaheddin-Kommandanten Abdul Haq im Februar 1985 und der versuchte Anschlag auf Professor Rabbani, den Führer der Widerstandspartei Jamiat-e Islami, am 26. Oktober 1986.

Schwerpunktartig verfolgt die UdSSR mit diesen Kommandoaktionen in Afghanistan die folgenden strategischen und operativen Ziele:

- im Osten, an der Grenze zu Pakistan, erfolgt eine gezielte Vertreibung und Vernichtung der Bevölkerung sowie eine systematische Zerstörung der landwirtschaftlichen Infrastruktur. Auf diese Weise versuchen die Sowjets die Kontrolle über die Versorgungsachsen der Mujaheddin, die über diese Provinzen verlaufen, zu erlangen. Weiter entledigen sie sich damit eines unruhigen Elementes, der Pashtunen, wobei sie durch ihre Vertreibung nach Pakistan gleichzeitig einen Hebel zur Destabilisierung dieses Landes erhalten. In diesem Zusammenhang ist besonders interessant, dass Kabul zur Zeit die Umsiedlung von 300 000 Pashtunen aus den Provinzen im Osten in den Westen Afghanistans plant.

- der Norden wird nach zentralasiatischem Vorbild sowjetisiert und dürfte in einigen Jahren reif für eine Integration in die UdSSR sein. Diese Sowjetisierung wird durch den Zusammenbruch des organisierten Widerstands in und um Mazar-e Sharif erleichtert. Dieser Zusammenbruch ist die Folge der Ermordung des Kommandanten Zabiullah durch eine sowjetische Kommandoaktion am 14. Dezember 1984.

- im Westen und Süden ist ein Ausbau der militärischen Infrastruktur im Gang, die erkennen lässt, dass die Sowjets diese Gebiete als Sprungbrett für weitere Aktionen nach dem pakistanischen Baluchistan und dem Iran vorbereiten. Aufgrund pakistanischer Informationen stossen die Sowjets regelmässig mit Einheiten auf iranisches Territorium in Sistan bis zur Linie Doroh-Zahedan vor.

Gegen diese Kriegführung der UdSSR leisten die Kommandanten des Widerstandes, wie der Tajike Ahmed Shah Mahsud aus dem Panjshir-Tal, Ismael Khan vor Herat oder Abdul Haq in Kabul, mit 150 000 ständig bewaffneten Mujaheddin einen seit 7 Jahren dauernden Widerstand, der unter den grössten Entbehrungen und mit absoluter Härte geführt wird.

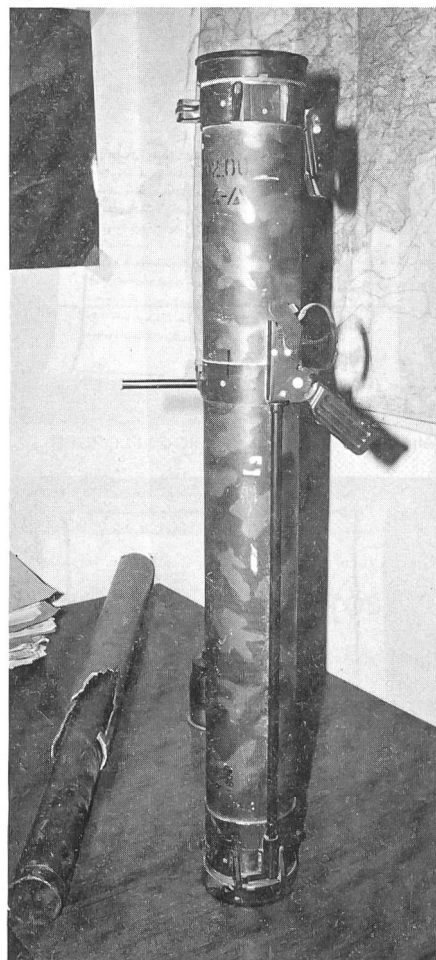


Die Bewaffnung der Gruppen der Kommandanten setzt sich einerseits aus erbeuteten sowjetischen Originalwaffen und andererseits aus vom Ausland gelieferten Waffen zusammen. Dabei handelt es sich vor allem um sowjetische Waffen, die in China oder Ägypten hergestellt oder auf dem internationalen Markt eingekauft werden. Selten sind Waffen westlicher Herkunft, wie die britischen Flab-Lenk Waffen Blowpipe oder die Flab-Kanonen 20 mm verfügbar. Obwohl die chinesischen Waffen heutzutage in genügender Zahl vorhanden sind, muss beachtet werden, dass

- die taktische Ausbildung der Mujaheddin ungenügend ist;



Sowjetische Munition von links nach rechts:
1 und 2: Flugzeugkanone 30 mm, 3: Granatgewehr 30 mm AGS-17 PLAMYA, 4: Flab-Kanone 23 mm ZU-23, 5: Flab-Maschinengewehr 14,5 mm ZPU, 6 und 7: Überschweres Maschinengewehr 12,7 mm NSV, 8: Sturmgeschütz 7,62 mm AK-47 KALASCHNIKOW, 9: Sturmgeschütz 5,45 mm AK-74 KALASCHNIKOW (Hohlspitze)



Flammenwerfer RPO



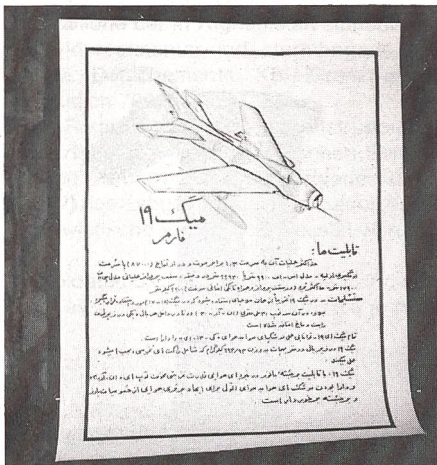
Panzerabwehrlenkwaffe AT-7



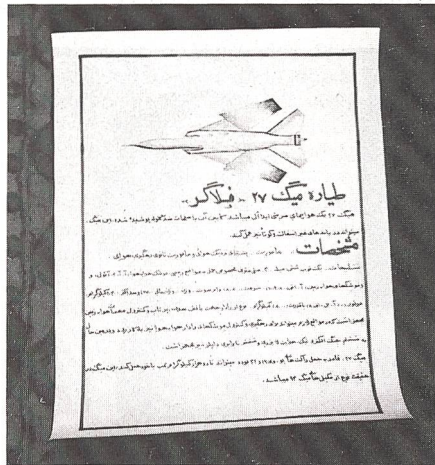
Schmetterlingsmine PFM-1

- die sowjetischen Kampfpfanzern in der Zwischenzeit mit zusätzlicher Armierung ausgerüstet worden sind. Dadurch haben die Panzerabwehrwaffen der Mujaheddin nahezu ihre Wirkung verloren;
- das Nachschubsystem der Mujaheddin quer durch Afghanistan äusserst schwerfällig und verwundbar ist. Einerseits dauert es Wochen, bis die Mujaheddin im Westen vor Herat mit der notwendigen Munition, den Lebensmitteln und den Medikamenten aus Pakistan versorgt werden können. Andererseits besteht immer wieder die Gefahr, dass die Sowjets mit Erdkampfflugzeugen Su-25 oder mit Kommandos die Konvois der Mujaheddin angreifen. Die Bedrohung durch diese Angriffe führen wiederum zu erheblichen Verzögerungen der Versorgung der Mujaheddin im Westen und im Norden Afghanistans.

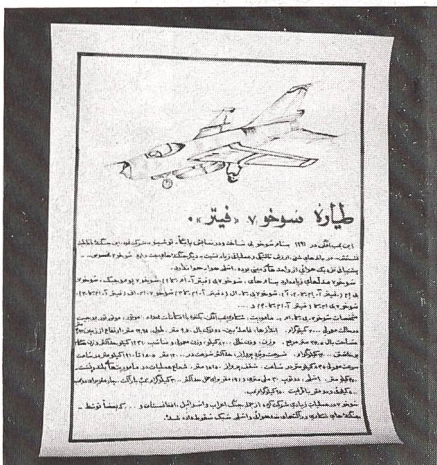
Beispiel für die Flugzeugerkennung der Mujaheddin über sowjetische Kampfflugzeuge:



Mehrzweck-Kampfflugzeug MiG-19 FARMER



Mehrzweck-Kampfflugzeug MiG-23 FLOGGER



Mehrzweck-Kampfflugzeug Su-7 FITTER



Mehrzweck-Bomber T-22 BLINDER

Diese Situation kann nur die Macht beheben, die in erster Linie den afghanischen Widerstand mit Waffen unterstützt, die USA. Zur Verbesserung der Situation des Widerstandes gehört

1. die Lieferung moderner Waffen für die Panzer- und Fliegerabwehr in genügender Anzahl;
2. eine gründliche militärische Ausbildung der Mujaheddin;
3. der Ersatz der schwerfälligen Logistik durch eine Direktbelieferung der afghanischen Kommandanten. Eine solche kann angesichts der schwach entwickelten Infrastruktur Afghanistans nur auf dem Luftwege erfolgen.

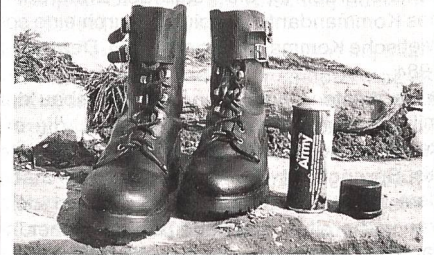
Die Hauptschwäche der US-Unterstützung für den afghanischen Widerstand ist, dass sie über verschiedene Agenturen der Bürokratie, so der CIA, das State Department und des De-

partment of Defense erfolgt. Trotz des eindeutigen Bekenntnisses von Ronald Reagan für diese Unterstützung hat in seiner Administration niemand die Gesamtverantwortung und -Koordination hierfür inne. Erfolgt in absehbarer Zeit nicht die Ernennung eines Gesamtkoordinators der US-Unterstützung für Afghanistan, dann dürfte das Fehlen eines solchen für das langsame Ausbluten des afghanischen Widerstandes mitverantwortlich sein. Ein plötzlicher Zusammenbruch wird nicht erfolgen. Der Wille der Afghanen zum Widerstand ist zu stark ausgeprägt. Sie haben den Heeren des Persers Kyros des Grossen, Alexander des Grossen und Timur Lenk Tamerlan getrotzt. Sie werden, solange sie noch leben, auch der Roten Armee der UdSSR trotzen. ■

Aus unserem Inserentenkreis

Neue Verordnung des EMD:

Seit dem 10. Dezember 1986 ist eine revidierte Verordnung des EMD über die Bekleidung der schweizerischen Armee in Kraft: Es dürfen anstelle des Ordonnanzschuhwerks getragen werden: felddiensttaugliche, zivile schwarze Halbstiefel aus Leder mit Profildummisohle oder felddiensttaugliche Zivilschuhe mit angenehmer Gamasche, von allen Angehörigen der Armee; für Rekruten- und Kadenschulen kann der Ausbildungschef separate Vorschriften erlassen.



Was bedeutet das für die Pflege dieser Kampfstiefel?

Zivil gekaufte Kampfstiefel, Grenadierstiefel, Panzerstiefel, Fallschirmgrenadierstiefel usw sind in den meisten Fällen aus, wobei die gerbten Rindsledern hergestellt, wombei die Narbenseite des Leders nach aussen zeigt. Lederqualitäten also, die in der Regel nicht mit Schuhcremen auf Fettbasis behandelt werden sollten. Vielmehr sind Produkte auf Wachsbasis die geeigneten Pflegemittel für diese Stiefel (zB Tobler Sport Creme schwarz).



Ich bestelle ein **Abonnement** zum Preis von Fr. 33.- pro Jahr

Grad: _____
 Name: _____
 Vorname: _____
 Strasse/Nr.: _____
 PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **Huber & Co. AG, Verlag Schweizer Soldat + MFD**
 8500 Frauenfeld